

Handverlesene Nachwuchsmusiker erleben

Podium Bevor am Sonntag die ersten Talente die Podium-Konzerte 2019 eröffnen, haben die Verantwortlichen gestern zur Programmvorstellung ins TAK eingeladen. Von Januar bis Mai werden fünf erstklassige Konzerte gespielt. Der Sieger wird im Juni gekürt.

Am kommenden Sonntag fällt der Startschuss für die 17. Ausgabe der Konzertreihe «Podium-Konzerte» im TAK Theater in Schaan. Anlässlich des Auftakts mit Mezzosopranistin Isabel Pfefferkorn, Florian Glaus, Tenor, und Mischa Cheung am Klavier luden die Verantwortlichen gestern zur Programmvorstellung nach Schaan ein. Insgesamt werden während je einem Sonntag im Monat fünf Einzelmusiker oder Künstlergruppen auftreten. Sie werden ein breites Repertoire an Werken unter anderem von Kurt Weill, Paul Creston, Otto Nicolai, Josef Gabriel Rheinberger oder Ludwig van Beethoven zum Besten geben.

Die Jury, bestehend aus Maestro Graziano Mandozzi (künstlerischer Leiter der Podium-Konzerte) und Hossein Samieian (Programmierung, Organisation sowie Koordination), wird ein junges Talent beziehungsweise eine Musikergroup am Sonntag, 16. Juni, küren. Der oder die Gewinner dürfen schliesslich eine Reihe weiterer Auftritte im Rahmen der «Podium zu Gast»-Serie in sozialen Einrichtungen Liechtensteins,



Sabine Frei-Wille, kaufmännische Leitung, Maestro Graziano Mandozzi, künstlerische Leitung, Hossein Samieian, Juror und Koordinator, sowie Kurt Bislin, Medienverantwortlicher (v. l.). Bild: Daniel Schwendener

der Schweiz und Österreich absolvieren.

Besonderer Wettbewerb mit Konzertambiente

«Wer ist ein Genie?», fragte Hossein Samieian in die Runde. Die Antwort darauf gab er gleich selbst: «Ein junger interessierter Musiker, der über eine überdurchschnittli-

che Begabung verfügt, einen guten Lehrer und nette Eltern an seiner Seite weiss und in einem musikalischen Rahmen eingebunden ist.» Seit rund vier Jahren ist Samieian für die Auswahl der Nachwuchstalente zuständig. In diesem Jahr sei ihm die Entscheidung wieder nicht leicht gefallen, allein der kurze Vorgeschmack zweier Jung-

talente an der gestrigen Programmvorstellung scheinen dem Koordinator recht zu geben.

Der 15-jährige Pianist Emil Laternser machte den Anfang. Er gab ein Stück von Josef Gabriel Rheinberger wieder. «Für einen Liechtensteiner ist das Pflicht», sagte das Nachwuchstalente im Anschluss. Laternser sei vor zwei

Jahren erstmals mit seiner Mutter im Publikum der Konzert-Reihe gesessen und habe daraufhin entschieden, selbst einmal daran teilnehmen zu wollen. «Diese Erfahrung war sehr motivierend», sagte er. Am 14. April wird Laternser seinen grossen Auftritt im TAK haben. Die zweite Darbietung kam von der Mezzosopranistin Isabel Pfefferkorn. Die Vorarlbergerin nimmt am Sonntag bereits zum zweiten Mal an den Podium-Konzerten teil. «Dieser Auftritt ist etwas ganz Besonderes. Ich werde vor Publikum auftreten und somit habe ich nicht ständig den Wettbewerbsgedanken im Hinterkopf», erklärte sie. Es gehe ihr vielmehr darum, sich mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern austauschen zu können und neue Erfahrungen zu sammeln.

Zu dieser anderen Art der Wettbewerbsaustragung nahm auch Hossein Samieian Stellung: Beiden Podium-Konzerten handle es sich um Wettbewerbe, die mit Konzertambiente ausgetragen werden. «Die Zuschauer-ränge werden mit Gästen besetzt sein. Trotz allem steht die künstlerische Darbietung im Mittel-

punkt, die bewertet wird», so der Koordinator.

Ziel ist es, Kunst mit Sozialem zu verbinden

Anstelle eines monetären Preises haben sich die Verantwortlichen vor Jahren dazu entschieden, mit «Podium zu Gast» den Gewinnern die Möglichkeit weiterer Auftritte zu bieten. «Es gibt nichts Besseres als junge Musiker, die sich in der Routine üben», erklärte Maestro Graziano Mandozzi. Geplant sind einige Duzend Konzerte, die in sozialen Einrichtungen wie beispielsweise Altersheimen und Gefängnissen durchgeführt werden. «Damit wollen wir», sagte Mandozzi weiter, «Musik zu jenen Menschen bringen, die selbst keine Möglichkeit mehr haben, Musik in Konzertsälen zu hören. Wir wollen auch diejenigen erreichen, die noch nie mit klassischer Musik in Berührung gekommen sind.» Besonders wertvoll sei, dass eine Verbindung zwischen Kunst und Sozialem hergestellt werden könne, verdeutlichte Samieian.

Julia Kaufmann
jkaufmann@medienhaus.li